

Allergnädigst privilegiertes
Leipziger Tageblatt.

N^o 177.

Montag, den 25. Juni.

1832.

**Witterungs-Beobachtungen vom
 17. bis 23. Juni 1832.**

(Thermometer frei im Schatten.)

Juni.	Stunde.	Barom. b. 10° + R.		Therm. nach R.	Wind.	Witterung.
		Pariser Z.	Lin.			
17.	Morg. 8	27	10,7	+ 13,2	NW.	trübe.
	Nachm. 2	—	11,1	+ 16,2	NW.	bewölkt.
	Abds. 10	28	—	+ 11,5	NO.	heiter.
18.	Morg. 8	—	0,5	+ 13,8	NO.	heiter.
	Nachm. 2	—	—	+ 17,2	NW.	Wolken.
	Abds. 10	—	—	+ 12,5	NNW.	heiter.
19.	Morg. 8	—	—	+ 16,4	W.	Wolken.
	Nachm. 2	27	11,5	+ 19,9	NW.	Wolken.
	Abds. 10	—	11,7	+ 12,3	NW.	gestirnt.
20.	Morg. 8	—	10,7	+ 16,3	NW.	leicht bewölkt.
	Nachm. 2	—	10,3	+ 16,5	NO.	bewölkt.
	Abds. 10	—	10—	+ 12,5	NO.	Wolken.
21.	Morg. 8	—	10—	+ 13,2	NO.	Wolken.
	Nachm. 2	—	9,9	+ 17,1	O.	Wolken.
	Abds. 10	—	9,5	+ 12,2	SO.	gestirnt.
22.	Morg. 8	—	8,8	+ 16,8	OOS.	heiter.
	Nachm. 2	—	8—	+ 19—	OON.	Wolken.
	Abds. 10	—	7,8	+ 14,5	OON.	bewölkt.
23.	Morg. 8	—	8,5	+ 17,8	SO.	Wolken.
	Nachm. 2	—	9,8	+ 19,3	SW.	bewölkt.
	Abds. 10	—	10,5	+ 13,5	SW.	bewölkt.

Unfug mit Schießgewehr.

Wenn das Alter einer Volkssitte allein deren Werth bestimmte, so gehörten die sogenannten Lust- und Freudenschiefen allerdings zu denen, welche auf solchen Werth Ansprüche

machen könnten. Allein gerade jetzt pflegt man allgemein den niemals wahr gewesenem Satz anzufechten, daß Sitten, Herkommen, Institutionen und überhaupt das Bestehende durch sein Alter allein geheiligt werde.

Natürlich ist hier unter dem Worte Freudenschiefen, die Schießübung nach einem gewissen Ziele, zumal beim Militär, Communalgarden, Jägern, und wem sonst eine Fertigkeit im Treffen mit Schießgewehr nützlich oder gar nothwendig ist, nicht gemeint, sondern die nutzlose und bedeutungsleere Gewohnheit, bei Festen und Feiern Uchfeiten in's Blaue hinein, des bloßen Lärmens wegen mit Schießgewehr aller, oft unsicherer Art (z. B. mit sogenannten Schlüsselbüchsen, was man oft Kindern mit Unrecht gestattet) zu feuern.

Wenn regierende Fürsten bei Familienfesten und sonst, namentlich bei der Geburt eines Kindes, 101, oder mehr oder weniger Kanonenschüsse ertönen lassen, so kann man dieß als eine symbolische Handlung betrachten und sich doch etwas, wenn auch nichts Herzerhebendes, dabei denken, z. B. daß für den Neugeborenen Besitz ergriffen wird von der militärischen Gewalt, wie derselbe denn auch oft in der Wiege schon zum Obersten eines Regiments u. dergl. ernannt wird, worüber man sich hier natürlich

jeder Bemerkung enthält; wenn man ferner nach Beendigung des sogenannten Befreiungskrieges das Friedensfest allenthalben mit dergleichen Lärmschießen feierte, so hatte dieß doch insofern einen Sinn, als man durch Waffengewalt diesen Frieden errungen hatte; wenn aber Bürger einer Stadt oder Einwohner eines Dorfs, oder einzelne Familien und Privatleute glauben, kein wirkliches Fest feiern, oder es nicht groß und erhaben begehren zu können, ohne Pulverdampf und Knall, so hat diese Ansicht viel Kleinliches und Burleskes, und diese Art, sich zu freuen, keinen Sinn.

Abgesehen aber auch von dieser Bedeutungslosigkeit und häufigen Lächerlichkeit solches Schießlärms, ist derselbe auch nicht selten mit Gefahr verbunden, zumal wenn, wie immer, voreilige unüberlegte Leute sich dabei vordrängen und Kindern gestattet wird, mit Hand anzulegen.

Was Leipzig anlangt, so ist zwar dergleichen, Dank sey es der weisen Obacht unsrer Behörden, selten; unvorsichtiges Schießen kommt aber denn doch mitunter, freilich wohl ohne Erlaubniß, vor; wie z. B. vor einigen Tagen in der Nähe des Kanstädter Thores, wo in einem der Gärten über dem Wasser, nahe dem Thore, sey es nun auf Sperlinge oder aus sonst einem nichtigen Grunde, mehrere Schüsse fielen, deren Ladung in den Gerhard'schen Garten schlug und zum Theil zwischen zwei darin beschäftigten Leuten hindurch fuhr.

Ob bei der Anlegung des neuen Schießgrabens am Hinterthore die Möglichkeit schon gänzlich beseitigt ist, beim Schießen die alte Eilenburger Straße und die Parthe, in welcher so häufig gebadet wird, zu gefährden, wissen wir nicht zu sagen; gewiß aber dürfen wir darauf hoffen, daß die Behörde auch gegen diese Gefahr sichern wird.

Hexenprozesse.

Wenn vor 150 bis 200 Jahren einer Hexe der Prozeß gemacht wurde, so legten ihr die Richter u. U. auch folgende Fragen vor: — Ob sie nicht ihre nächtlichen Ausfahrten habe. — Zu welcher Zeit in der Nacht und wohin sie fahre. — Wie oft sie in der Woche ausfahre. — womit sie sich zu solcher Fahrt ausrüste. — Ob ihr Mann diese Ausfahrten nicht bemerke, und wie sie es bewerkstellige, daß er es nicht gewahr werde. — Worauf sie ausfahre: ob auf einer Pfengabel, einem Besen, einer Kuh, einem Bocke oder dgl. m. — Ob sie nicht einen Buhler habe, der ihr zur Ausfahrt behilflich und ihr Kuh oder Bock schicke oder bringe. — Wie dieser Buhle heiße. — Ob sie sich ihm habe verschreiben müssen, und auf welche Art. — Wie hoch sie mit ihm in die Luft gefahren und was sie da oben vorgenommen. — Was für Leute und Teufel auf diesem Plaze von ihr gesehen worden. — Ob unter diesen Teufeln auch Einer sey, der große Teufel genannt, prächtig und mächtig anzusehen und Reichsam der Oberst der übrigen. — In welcher Gestalt sich der Großteufel habe sehen lassen. — Ob sie demselben oder ihrem Buhlen habe angeloben müssen, sein auf ewig zu seyn und zu bleiben. — Ob sie nicht von Gott, seinen Heiligen und dem christlichen Glauben habe lossagen müssen. — Ob der Teufel ihr das Zeichen des heiligen Kreuzes, welches sie in der Taufe empfangen, und den heiligen Ehrsam wieder abgenommen und auf seine Weise getauft habe. — Ob sie den großen Teufel nicht darauf habe anbeten und an einem ungewöhnlichen Orte küssen müssen. — Ob nicht der Großteufel oder ihr Buhle ihr eine Salbe gegeben, um mit derselben Menschen und Vieh zu schaden. — Ob sie nicht das heilige Sacrament, wenn es der Priester vor dem Altare

aufge
len g
genoss
— D
Ealz
Speit
sie d
alle d
gesch
hin,
spiel
gewo
von
sie r
aus
Kin
das
Bei
—
sey
reid
un

zu
N
h
r
f
s
t
E
c

aufgehoben, mit heimlichen Worten und Gedanken gelästert, und wenn sie es empfangen, nicht genossen, sondern zu Hause mit Füßen getreten. — Ob sie bei ihrem Wohlleben auch Brot und Salz gespeist. — Ob sie nach eingenommener Speise bei ihrem Wohlleben getanzt und wie sie diesen Tanz verrichtet habe. Ob sie nicht alle dabei einander den Rücken gekehrt und dazu geschrien: „Harr, harr! Teufel, Teufel! Spring hin, spring her! Sabbath! Sabbath! Spiel hier, Spiel da. — Was für Spielleute bei ihrem Tanz gewesen. — Ob sie nicht gehört, daß eine Hege von einem Teufel schwanger geworden. — Ob sie nicht bei Nacht jungen Kindern das Blut ausgesaugt. — Ob sie nicht die ungetauften Kinder auf dem Friedhose ausgegraben, gekocht, das Fleisch verzehrt, das Fett zur Salbe, die Beine zu Pulver und schädlichem Wetter gebraucht. — Was ihr vom Teufel versprochen worden sey. — Ob er Wort gehalten und sie dadurch reicher geworden u. s. w. — Unsinn, Unsinn und kein Ende! —

Wer möchte nicht bei solchem Examen,

verbunden mit den Qualen der Folter, am Ende sein Bißchen Menschenverstand einbüßen und Alles im Wahne eingestehen, was er nur gefragt wird. —

Neue Handelsartikel.

In der freien Stadt Frankfurt dürfen jährlich nur 15 israelitische Brautpaare heirathen: die Andern müssen warten, bis die Reihe an sie kommt, und sollten sie inzwischen Greise werden. Kürzlich war gerade ein blutarmes Paar an der Reihe; ein reiches Paar, das noch warten sollte, bot daher jenem 1000 Gulden für die Abtretung seines Heirathsbrechtes; denn es hatte schon 10,000 Gulden zur ersten Einrichtung bereit, starke Sehnsucht nach der Ehe und wollte sich nicht gerne von der Stadt trennen, wo solche löbliche Einrichtungen gedeihen. Der Senat gab zu diesem Tausche seine Einwilligung, das arme Paar erhält die 1000 Gulden und sieht sich für das folgende Jahr nach einem neuen Käufer um.

Redacteur: D. M. Meißner.

Bekanntmachungen.

Freiwillige Subhastation. Von dem unterzeichneten Stadtgericht allhier soll das zu dem Nachlasse Frau Marien Reginen verw. Schimmel gehörige, sub Nr. 936 am Rosßplaz und auf der Sandgasse allhier gelegene Haus auf den Antrag der von Ersterer hinterlassenen Erben, Herrn Johann Friedrich Wilhelm Schimmels und Consorten, resp. mit obervormundschaftlicher Genehmigung unter gewissen, von den Eigenthümern festgesetzten, dem unter hiesigem Rathhause aushängenden Subhastationspatente beigefügten Bedingungen

den ein und dreißigsten Juli 1832 öffentlich, jedoch freiwillig, verkauft und dem Meistbietenden zugeschlagen werden. Es ist dieses Haus, wiewohl ohne Rücksicht auf die davon nach einem Versicherungsquantum von 8000 Thlr. zur Immobilien-Brandcasse und, nach den bisherigen Ansätzen mit 12 Thlr. 15 Gr. alljährlich zum Stadtschulden-Tilgungsfonds zu entrichtenden Beiträge, zu Ende des Jahres 1824 auf 8614 Thaler gerichtlich gewürdet worden, das Nähere aber auf dem obgedachten Subhastationspatente und dessen Beifügen zu ersehen. Leipzig, den 18. Mai 1832.

Das Stadtgericht zu Leipzig.
Winter, Stadtrichter. Berger, Actuar.

V e r m i e t h u n g.

Auf an uns ergangene Hohe Ministerial-Berordnung sollen zwei große Kellerräume im Schlosse Pleißenburg von Michaeli d. J. an auf drei, oder nach Befinden sechs Jahre, mit Vorbehalt halbjähriger Auffündigung, aus freier Hand vermietet werden, und es wird daher solches, und daß Miethlustige die nähern Bedingungen bei dem unterzeichneten Rentbeamten ersehen können, andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Kreis- und Rentamt Leipzig, den 16. Juni 1832.

Königl. Sächs. Hofrath und Kreisamtmann, auch Rentbeamter allda.
Ferdinand August Kunad.
Johann Carl Braunsdorf.

Anzeige. Von der, mit so vielem Beifall aufgenommenen. Wochenschrift unter dem Titel: **Erinnerungsblätter mit Conversationslexikon und Portraitsammlung**, (jede wöchentliche Lieferung zu 1 Gr.), ist bereits die 1ste bis 7te Lieferung erschienen. Wir laden zur fernern geneigten Unterzeichnung ergebenst ein. Subscribentensammler erhalten auf 25 Exemplare 1 Freieremplar. Zirges'sche Buchhandlung in Leipzig (Auerbachs Hof.)

Kunstanzeige. In der Kunsthandlung von Pietro del Vecchio ist so eben erschienen das wohlgetroffene Portrait vom

K. Sächs. Hofrath, D. Chr. Dan. Beck,

Professor an der Universität zu Leipzig und Comthur des C. B. D.,
nach dem Leben auf Stein gezeichnet von Gust. Schlick, gedruckt bei A. Kneisel. Preis 18 Gr.

Anzeige. So eben sind erschienen, und in der W. Zirges'schen Buchhandlung in Leipzig (Auerbachs Hof) zu haben:

Drei Colosseum-Tänze für das Pianoforte, componirt
von C. Martin. Preis 4 Gr.
Berliner Vexir-Galopp für das Pianoforte. Preis 2 Gr.

Wichtige Anzeige für Pferdebesitzer.

Von der schon rühmlichst bekannten neuen Fütterungsmethode des Herrn Postexpediteur Hudoffsky in Bienenbüttel, nach welcher an einem Pferde jährlich schon 36 Thaler erspart werden, haben wir eine Anzahl in Commission erhalten und verkaufen das Exemplar mit 16 Groschen. E. Pöncke & Sohn in Leipzig.

S ch u l d i g e A n z e i g e.

Das nach Angabe der Homöopathen gewaschene und von allem Unrathe, z. B. von Mutterkorn, Raden u. s. w. gesäuberte Korn ist nicht nur pulverisirt, sondern auch in ganzen Körnern, à Pfund 3 Gr., zu haben in

C. D. Külbel's Chocolatenfabrik, im Thomaskäfigchen in Leipzig.

Anzeige. Getragene Herrenkleider aller Art, Schuhwerk, Wäsche, Uhren, Ringe, gebrauchte Betten, Regenschirme, Bettzeug, Tischzeug und mehrere alte Sachen, werden stets gekauft und verkauft bei Fr. Ed. Pfuß, Mobilienhändler, Brühl Nr. 730, 2 Treppen hoch, und im Gewölbe, Halle'sche Gasse Nr. 470.

Bekanntmachung. Mit der ergebensten Anzeige der Veränderung meines Logis, welches bisher in Nr. 759 war, und jetzt in Nr. 601 an der Ecke des Schuhmachergäßchens ist, lasse ich zugleich die Bitte um das bisherige Wohlwollen und Zutrauen an meine verehrten Kunden ergehen. C. F. Seyffert, examinirter Wundarzt.

Her
Hau
zugl

girt

zum
Rit
sch
tete
Leit
lust
zu

we

em

G
g
m
G
E

n
g

i

Bekanntmachung. Indem ich hiermit bekannt mache, daß ich die Barbierstube des Herrn Chirurg Riedel (welche bis jetzt in Nr. 601 war, und von da in Herrn Hofrath Sicks Haus, Ritterstraße Nr. 759, verlegt worden ist) käuflich an mich gebracht habe, bitte ich zugleich, daß mir dasselbe Vertrauen, wie meinem Vorgänger, zu Theil werden möge.
J. F. Freygang, examinirter Wundarzt.

Empfehlung. Fortwährend linirt alle Arten Handlungsbücher, Rechnungen, Tabellen ic. gut und billig G. Frenzel, Nr. 659, neben dem silbernen Bdr, an der neuen Pforte.

Ritterguts-Verkauf. Ein, außer der landwirthschaftlichen Benutzung, besonders zum Expeditionshandel und zur Anlegung eines passenden Fabrikgeschäfts, geeignetes, mäßiges Rittergut, im schönsten Theile des Elbthales, ist billig zu verkaufen. Seiner ausgezeichnet schönen Lage halber, nahe an einer volkreichen Stadt, und durch die geschmackvoll eingerichteten Wohnhäuser, eignet es sich auch zum angenehmsten Aufenthalte einer Familie, welche keine hohe Summe für eine solche Besizung anzulegen wünscht. Solide und wirkliche Kauflustige werden ersucht, sich direct, unter der Adresse K. A., an die Expedition dieses Blattes zu wenden.

Hausverkauf. Ein in gutem Stande befindliches Haus im Petersviertel der Stadt, welches sich auf 3000 Thlr. verinteressirt, soll für 2000 Thlr. verkauft werden durch G. G. Stoll, am neuen Kirchhofe Nr. 285.

Verkauf. Eine kleine Partie

Z u m a c h e r k a r d e n

empfang und verkauft billig

Gustav Schwarze, Reichstraße Nr. 547.

Verkauf. Schöne, frische und reinlich gehaltene Kirschen sind täglich im Reichelschen Garten zu haben bei J. G. Richter, Kirchwächter daselbst.

Zu verkaufen ist eine kupferne Waschblase mit einem Dreifuß, eine messingene Platteglocke mit zwei Stählen, verschiedene Waschkübel und Wannen, ein Schlackfaß, ein Bett mit Bettstelle, zwei Tische, ein halbes Duzend Stühle, ein Sopha, ein Kleiderschrank, eine Commode, auch Figuren von Bronze, Säge und Holzart, Plattebret ic. Näheres bei Herrn Schulze, auf der Gerbergasse, schwarzes Roß, eine Treppe hoch.

Neue seidene Uhrbänder



mit eingewirkten Dessins empfehlen

Sellier & Comp.

Die neuesten Sonnenschirme,

worunter eine Art lithographirte zu sehr niedrigem Preise, so wie auch Papierhüte in den gangbarsten Farben, empfehlen
Gebrüder Tecklenburg.

Neue H ä r i n g e

ist die zweite Sendung angelangt.

Peter Anton Dallera, Petersstraße Nr. 33.

Localveränderung. Die Geschäfts-ic. Anstalt von C. E. Blatspiel befindet sich von heute an am neuen Kirchhofe, Ende der Fleischergasse, in Nr. 251, zweite Etage.

Zu kaufen gesucht wird ein starker dauerhafter zweispänniger Rollwagen durch J. F. G. Eschwig,

Johannisgasse Nr. 1322, früher im Ptauenischen Hofe.

Dienstanerbieten. Ein ordentliches und fleißiges Dienstmädchen kann sogleich ein Unterkommen finden. Zu erfragen durch die Expedition dieses Blattes.

Gesucht wird zu einer Steindruckerei ein Theilnehmer, und ist das Nähere zu erfragen in Nr. 1173 bei J. G. Freyberg.

Gesuch. Ein reines und solides Dienstmädchen, die auch einer Küche vorstehen kann, kann sogleich ihr Unterkommen finden. Zu erfragen bei dem Hausmann Häßler, Katharinenstraße Nr. 390.

* * * Gesuch. Eine kinderlose Witwe in den besten Jahren, geschickt und geübt in allen weiblichen Arbeiten, auch nicht unvermögend, wünscht eine baldige Anstellung, wo möglich auf dem Lande.
J. G. Ditto, Grimma'scher Steinweg Nr. 1185.

Gesuch. Zwei Burschen, gut erzogen, 14—15 Jahr alt, suchen als Laufburschen, einer in einem kaufmännischen oder ähnlichen Geschäft, der zweite, da er eine leidliche Hand schreibt, in einer juristischen Expedition, ehemöglichst unterzukommen, und wird auf diesfallige gefällige Anfragen das Nähere ertheilt in der P. A. Daller'schen Handlung, Petersstraße Nr. 33.

Gesuch. Ein Mensch von gesetzten Jahren, welcher lange als Kellner servirte und die besten Zeugnisse hat, sucht zum sogleichen Antritt als Kellner oder Bedienter ein weiteres Unterkommen durch den Copist Carl Schmidt, Preußergäßchen Nr. 45.

Logisgesuch. Ein kleines anständiges Familienlogis von 1—2 Stuben nebst Zubehör wird zu Michaeli von ein Paar jungen Leuten ohne Kinder zu miethen gesucht. Durch Chiffre A. O. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Logisgesuch. Eine anständige kinderlose Witwe, welche in Familien nähen geht, daher wenig zu Hause ist, sucht Verhältnisse wegen von jetzt an eine Stube mit Kammer ohne Meubles, oder auch ein kleines Logis von ähnlicher Größe mit Kamin, für einen billigen Zins. Wer eins oder das andere abzulassen hat, beliebe es unter Chiffre A—Z. in der Expedition dieses Blattes zu melden.

Verpachtung. Die süßen Kirschen auf Theochars Gute in Plagwitz sind für dieses Jahr zu verpachten. Pachtlustige belieben sich daselbst zu melden.

Vermiethung. Sogleich zu beziehen sind 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller, in einem hellen Hofe eine Treppe hoch. Das Nähere Reichsstraße Nr. 398, in der zweiten Etage.

Vermiethung. Am Thomaskirchhofe, unweit der Post, ist zu Michaeli d. J. ein kleines Logis dritte Etage, welches eine angenehme Aussicht in's Freie gewährt, zu vermieten. Das Nähere bei dem Hausmann Schumann in Nr. 68.

Vermiethung. Im Brühl in der besten Meßlage ist die zweite Etage, bestehend aus 4 Stuben, Kammern, Küche, Holzboden, von Michaeli 1832 an zu vermieten. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Vermiethung. Eine freundliche Stube nebst Kammer ist, mit oder ohne Meubles, sogleich zu vermieten. Zu erfragen in Nr. 359 auf dem Brühl.

Vermiethung. Eine Niederlage und ein großer Boden sind zu vermieten auf dem Brühl im Tiger bei Fr. Chr. Dürr.

Vermiethung. Am Mühlgraben ist zu Michaeli ein Familienlogis von 3 Stuben nebst Zubehör für 60 Thlr. zu vermieten. Local-Comptoir für Leipzig.

Vermiethung. Sehr gutes Viehfutter, für einen Milchhändler sehr passend, ist billig zu vermieten im Lehmann'schen Garten neben der Barfußmühle, bei dem Gärtner Carl Förster.

Vermiethung. An der Esplanade ist zu Michaeli ein Familienlogis von 3 Stuben nebst Zubehör zu vermieten. Local-Comptoir für Leipzig.

Zu vermieten sind sofort, wo möglich an Herren von der Handlung oder Expedition, 2 Stuben und Schlafbehältniß, einzeln oder vereint, am Ranstädter Mühlgraben. Auch kann Beköstigung gegeben werden. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermieten ist ein Familienlogis, bestehend aus zwei Stuben, Alkoven, Bodenkammer, Küche und Keller. Das Nähere bei J. G. Engemann, Aufwärter an der Thomasschule.

Zu vermieten ist ein Familienlogis von 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Bodenraum, und zu Michaeli zu beziehen bei Ründiger, am äußern Ranstädter Thore.

Zu vermieten ist eine helle freundliche Stube nebst Schlafbehältniß (mit oder ohne Meubles) an einen ledigen Herrn, und kann sogleich bezogen werden. Das Nähere bei dem Tischlermeister Esterlus, in Nr. 1077.

Zu vermieten ist eine ausmeublirte Stube an einen ledigen Herrn, die Aussicht auf die Promenade. Zu erfahren am Grimma'schen Thore Nr. 679, vierte Etage.

Ergebenste Einladung. Heute, den 25. Juni, ist Concert- und Tanzmusik, wobei ich mit Allerlei und andern warmen und kalten Speisen, nebst guten Getränken, bestens aufwarten werde. Herrmann, hinteres Brandvorwerk.

Verschämte Armuth ist wohl die bitterste!

Und wer hat mehr Gelegenheit, diese zu erfahren und zu ermessen, wie ein Personal-Versorgungs-Institut? — Denn hier erscheinen Menschen vom edelsten Schlage, der trefflichsten Erziehung und mit geistigen Anlagen begabt, welche oft mit Verzweiflung ringen und am Rande des Verderbens stehen! — Der Unterzeichnete, von Gefühlen des Mitleids und der Theilnahme durchdrungen und bewogen, wünscht durch diese Entdeckung edle Seelen, beglückte Mitbrüder und Schwestern zu treffen, welche dieser gemüthlichen Stimme Erhörung schenken und sich besonders vater- und mütterlicher Waisen, zum Dienst, annehmen und erbarmen möchten, um sich, eingedenk der göttlichen Verheißung unseres frommen, unsterblichen Sängers Sellert, sagen zu können:

Dann ruft, so wird es Gott einst geben!
Gewiß auch mir ein Sel'ger zu:
Heil sey Dir! Denn Du hast mein Leben,
Die Seele mir gerettet Du!
O Gott, wie muß dieß Glück erfreun,
Der Retter einer Seele seyn!

Friedrich Weichert.

Rochlitz, am 24. Juni 1832.

* * * Schriftliche und mündliche Besprechung darüber wird in dem Geschäfts-Comptoir des Herrn J. G. Otto (Grimma'scher Steinweg Nr. 1185, 2 Treppen hoch) angenommen und Auskunft gegeben.

* * * Wenn der S — sich wichtig macht, sagt man: es ist gemeines Schrot und Korn! —

* * * Da ich den elenden Verfasser des mir zugeschickten anonymen Nachwerks vom 21. d. M. nicht kenne, und ihn zur Zeit noch nicht gerichtlich belangen kann, so erkläre ich selbigen, ungeachtet seiner eingebildeten Wichtigkeit, für einen completten F. Gott befohlen!

* * * Jungfer Naseweisheit hatten die Blödigkeit, von einem gewissen Verfahren zu träumen und hinter der Mauer zu heulen.

Wohnungs-Veränderung. Von heute an wohne ich am Thomaskirchhofe Nr. 156, im Mittelgebäude zwei Treppen hoch. Leipzig, am 24. Juni 1832.
Ober-Stadtschreiber Werner.

Thorzettel vom 24. Juni.

Grimma'sches Thor. U.		u. Nachen, im Hotel de Russie, Fr. Landrätthin v. Hippe, v. Potsdam, bei v. Lindenau, u. Fr. Partic. Härtel, v. hier, v. Berlin zurück	1
Fr. Amts-Viceactuar. Lobeck, v. Wurzen, in Nr. 568	8	Fr. Domänenrath v. Empich, v. Berlin, pass. d.	U.
Sestern Abend.		Kanstädter Thor. U.	
Vormittag.		Sestern Abend.	
Die Dresdner Nachtpost	5	Fr. v. Rechenberg, Schüler, v. Pforta, bei Lieut. v. Lucki	5
Auf der Breslauer fahrenden Post: Dr. Stabsarzt D. Lehmann, v. Torgau, bei Mad. Storch	8	Die Jena'sche fahrende Post	7
Fr. Musikdir. Hofmeister, v. hier, v. Warmbrunn zurück	8	Fr. Kfm. Schubert, v. hier, v. Rösen zurück, Frau Darnstädt, v. Grobheringen, bei Darnstädt, und Fr. Kunstgärtner Jäger u. Fr. Braumstr. Kottler, v. Hanau u. Raumburg, pass. durch	7
Frau Moj. Kollmann, v. Kreuznach, pass. durch.		Fr. Obligb. Willmann, a. Berlin, v. Weimar, im Hotel de Pol.	7
Frau Schubert, Landsyndic., v. Görlitz, pass. durch.		Fr. Commissionär Krohn u. Fr. Oblig. Commis Krohn, a. Berlin, v. Raumburg, pass. durch	11
Alle Köbel, v. Kätzschau, im Kranich.		Vormittag.	
Fräul. v. Schlotisky, Ehren-Stiftsdame, v. Prag, im Hotel de Bav.		Dem. Thümmel, v. Weisenfels, bei Ulbricht.	8
Fr. Guisvel. Ritter, v. Welfou, pass. durch.		Petersdorf. U.	
Fr. Def. Kraft, v. hier, v. Lichtenberg zurück.		Nachmittag.	
Fr. Stud. Petri, v. Friedersdorf, unbestimmt.		Auf der Koburger Post: Fr. Justiz-Commissar Hüter u. Fr. Cand. Frißche, v. Zeitz, im Hute u. bei Schulze	
Alle Seibenschau, v. hier.		Fr. Prof. Schmeißer und Fr. Secret. Gdrsdorf, v. Altenburg, im Hute	8
Frn. Tuchfabr. Gruber, Jähnich u. Meißner, von Großenhain, in der Feuerkugel.		Fr. Graf Reuß XLIX., v. Köberitz, im d. Hause	10
Fr. Oblig. Commis Kömes, v. hier, v. Dresden zur.		Vormittag.	
Mad. Friedrich, v. hier, von Dresden zurück.		Fr. Kfm. Kirsch, v. Gera, in Nr. 549	11
Fr. Stud. Moritz, v. hier.		Fr. Commis Süßenguth, v. Würzburg, im Hotel de Russie.	U.
Frau M. Richter, v. Zwickau, unbest.		Fr. Commis Hirt, v. Gera, in Nr. 506.	
Frn. Oblig. Wolf u. Michael, v. Bircke, im halben Mond.		Fr. Oblig. Schellenberg, v. Altenburg, in der Sonne.	
Fr. Oblig. Commis Krauser, v. Dresden, unbest.		Hospitalthor. U.	
Fr. v. Urbanowicz, Capitän auß. russ. Diensten, v. Petersburg, pass. durch.		Vormittag.	
Halle'sches Thor. U.		Die Chemnitz'er Eilpost.	
Sestern Abend.		Auf der Freiburger Post: Fr. Actuar Friedlein, v. Grimma, im Hotel de Saxe	
Fr. D. Hausmann, v. Zerbst, im Heilbrunnen	5	Nachmittag.	
Fr. Oberst v. Paschloff, v. Petersburg, im Hotel de Saxe	6	Fräul. von Dieskau, Stiftsdame, u. Fräul. von Teubern, v. Gera, im Hotel de Bav.	1
Fr. Ser.-Assess. Selter, Fr. Polizeirath Wolff u. Fr. Hauptm. Martini, von Braunschweig, im Hotel de Saxe	9	Mad. Eckart, Kfm'sfr. v. Penig, in Nr. 1323.	
Vormittag.		Fr. Hecker, Kfm'sfr. v. Chemnitz, bei Klaus.	
Die Braunschweiger Post	2	Fr. Fabr. Bernhardt, v. Pannichen, in Rupperts Hause.	
Die Hamburger Eilpost	3		
Nachmittag.			
Auf der Berliner Eilpost: Fr. Kammerherr v. Eohn u. Fr. Apoth. Nuquardt, v. Berlin, in Stadt Berlin, Frn. Kfl. Elias u. Gittel, v. Hamburg			